

Vision einer wirtschaftlichen Gigamacht gegen asiatische Konkurrenz

Transatlantischer Wirtschaftsrat soll Märkte der USA und der EU integrieren – doch die Chlorhähnchen wurden zur Nagelprobe

Als Angela Merkel Anfang Dezember 2006 ihre mit Spannung erwartete Rede vor den Delegierten des CDU-Bundesparteitages hielt, hatte sie eine Überraschung parat. Auf dem aktuellen Richtungstext zwischen Arbeitnehmer- und Wirtschaftsflügel ging sie nur ganz am Rande ein. Mit einem Appell zur Geschlossenheit. Ihr Hauptthema war ein ganz anderes: Die Globalisierung. Über die neuen Herausforderungen in Sachen Klima und Weltökonomie sprach sie und schürte Ängste vor den Ambitionen Chinas und Indiens auf ein „asiatisches Jahrhundert“. Im folgenden Frühjahr präsentierte sie eine ganz konkrete Lösung, um der Herausforderung aus Fernost antworten zu können. Im April 2007 rief sie gemeinsam mit US-Präsident Georg W. Bush den Transatlantischen Wirtschaftsrat TEC (Transatlantic Economic Council) ins Leben. Das Ziel der neuen Institution: Tarifäre Handelsbarrieren zwischen der Europäischen Union (EU) und den USA sollten Schritt für Schritt aus dem Weg geräumt werden, um bis zum Jahr 2015 einen transatlantischen Markt zu erreichen. Einen Wirtschaftsraum mit möglichst ungehindertem Waren- und Dienstleistungsaustausch und gutem Investitionsklima auf beiden Seiten des Atlantiks. Ohne bürokratische Hemmnisse. Hierzu sind Angleichungen der



Neue Partnerschaft als gemeinsames Ziel: US-Präsident Bush (links) und Bundeskanzlerin Merkel (rechts). Foto: ddp

Standards ebenso notwendig wie deren gegenseitige Anerkennung. Die Argumente lagen klar auf der Hand: Die bilateralen Handelsbeziehungen zwischen der EU und den USA sind ohne-

hin die bedeutendsten der Welt. Die EU etwa erzielte 2007 im Warenverkehr mit den USA einen Überschuss von über 80 Milliarden Euro. Bei einer verstärkten Integration der beiden Märkte, die gemeinsam 60 Prozent der Weltwirtschaft ausmachen, war der Weg zu einer ökonomischen Gigamacht geebnet. Der Plan hatte noch einen Vorteil: Das seit der rot-grünen Bundesregierung unter dem SPD-Kanzler Gerhard Schröder arg lückerte Verhältnis zwischen Deutschland und den USA konnte über Merkels Initiative zur Wirtschaftskooperation zwischen Brüssel und Washington wieder gekittet werden. Mehr noch: Ein stärkeres politisches

Zusammenwachsen gehörte ebenso zur Vision der Kanzlerin.

Der TEC wurde über einen Rahmenvertrag zwischen der EU und den USA ins Leben gerufen. Bisher tagte der TEC zweimal. Ihn gehören EU-Industriekommissar Günter Verheugen und der Wirtschaftsberater des US-Präsidenten, Allen Hubbard, sowie ein 12-köpfiges Beratergremium an. Viele Barrieren wurden bereits überwunden. Doch zugleich tauchte auch eine ganz große Hand auf: Die USA erhoben ihre Forderung nach einem Stopp des EU-Embargos für Chlorhähnchen zur obersten Priorität – zur Nagelprobe für das Funktionieren des Transatlantischen Wirtschaftsrates.